



KUNDENREFERENZ

DEN STANDARD STETS IN SICHTWEITE

Getzner Werkstoffe gestaltet seine Engineering-nahen Workflows neu. Die CENIT SAP PLM Foundation stellt sicher, dass dieses Reengineering dicht an der SAP-Methodik bleibt, ohne dass dabei die kreative Freiheit des Hidden Champions eingeschränkt wird.

Schall ist überall. Und schnell kann Schall zu Lärm werden und unangenehme Störungen, Belästigungen oder gar Schäden hervorrufen. Übrigens nicht nur wir Menschen können in Mitleidenschaft gezogen werden, viele Studien haben belegt, dass technische Geräusche und Vibrationen Tieren erheblich zur Last fallen. Als Technologieführer im Bereich Schwingungsisolierungen leistet Getzner durch Vibrations- und Lärmreduktion täglich einen Beitrag für unsere Lebensqualität. Das Unternehmen sorgt dafür, dass ICEs komfortabler und leiser fahren, Maschinen effizienter ihren Dienst verrichten und wir Menschen es ruhiger angehen können. Besonders stolz ist der Hidden Champion auf die Hightech-Werkstoffe Sylomer, Sylodyn, Sylodamp und Isotop, entstammen sie doch dem eigenen Erfindergeist. Die Materialien auf Polyurethanbasis werden im Eisenbahnerbau, für die elastische Lagerung von Gebäuden etwa in dicht besiedelten Gebieten (z.B. urbaner Raum) und als Konstruktionsbauteile eingesetzt – dies freilich ist nur eine kleine Auswahl des breiten Einsatzspektrums. Zwölf Standorte in Europa, den USA, Australien, Indien, China und Japan sind Ausdruck der Nähe zum Kunden. Als im westösterreichischen Bundesland Vorarlberg fest verwurzelt und international agierendes Unternehmen steht Getzner für Werte wie Handschlagqualität, Vertrauen, Beständigkeit, aber auch Innovation.

GERÄUSCHARM AUCH IN SACHEN DIGITALISIERUNG

Nun kann man die Digitalisierung mit der Brechstange oder ganz behutsam angehen. Letzteres geschehen bei Getzner, wie uns unser Gesprächspartner Ernst Krug, SAP Demand & Project Manager bei Getzner Werkstoffe GmbH im Vorarlbergischen Bürs deutlich vor Augen führt. SAP Engineering Control Center (ECTR) wurde zwar konsequent als neues Tor zur SAP-Welt in der Konstruktionsabteilung eingeführt, dennoch dezent fokussiert, sodass die vor- und

nachgelagerten Prozesse weitgehend unangetastet blieben. Und aus gutem Grund: „Unsere internen Prozesse stehen in der Tradition eines typisch österreichischen, innovationsgetriebenen Mittelständlers. Es gibt sehr viele Abhängigkeiten in unserer Arbeitskultur, die sich schwer in einem Regelwerk fassen lassen, das ja dann verbindlich für alle gelten würde. Immerhin: Als Konstante der Bewegung hat sich die finale Zeichnungsfreigabe herausgestellt, ein Moment, an den wir bei unseren Überlegungen immer wieder zurückkehren.“ Allmählich kam der Zeitpunkt zum Handeln: „Mit zunehmenden Wachstum wurde die Forderung lauter, gezielte Maßnahmen zur Transparenz zu ergreifen.“ Fragen, wie: In welchem Versionsstand liegen die Dokumente in bestimmten Abschnitten der Auftragsbearbeitung vor? Und: Sind sie überhaupt noch gültig?, sollten stets richtig beantwortet werden können.

Getzner Werkstoffe ist eine Ausgründung aus Getzner Textil. Und der tief im österreichischen Vorarlberg verwurzelte Familienbetrieb war in den 1970er Jahren der erste SAP-Kunde in der Region. Die technologische Methodenkompetenz in der Textilerstellung wurde – sehr erfolgreich – in die Entwicklung und Fertigung von Highend-Dämpfungsschaumstoffen umgemünzt. Es ist eine Erfolgsgeschichte, die ihre Spuren in technologiegetriebenen, stets anpassbaren Prozessen hinterlassen hat. Da man aber nicht unter die Räder einer überbordenden Komplexität geraten möchte, gilt es nun, den freien Lauf der gelebten Abläufe in die Schranken einer Standard-IT-Unterstützung zu weisen. Das rief den Prozessberater CENIT auf den Plan, der es versteht, die SAP Standard-IT-Produkte auf das Maß von Getzner Werkstoffe zu schneiden – ohne dass es zwicket und ohne die notwendigen Freiräume für Kreativität einzuengen. CENIT ist mit den Eigenheiten von Fertigungsbetrieben und ihren informellen, teilweise verschlungenen Kommunikationswegen bestens vertraut, wohl wissend, dass genau sie zu deren Erfolg beigetragen haben.



VORZÜGE DER SAP-DIREKTINTEGRATION

Getzner Werkstoffe machte sich also auf die Suche nach einem PLM-System, wie wir es heute nennen. Sollte es ein Solidworks-nahes Produkt sein? Schließlich ist Solidworks das seit vielen Jahren im Einsatz befindliche CAD-System. Oder besser doch eine tiefintegrierte SAP-Lösung? „Es war klar, dass wir unbedingt Schnittstellen vermeiden sollten. Ich empfahl, einen genaueren Blick auf SAP ECTR zu werfen. Gewiss, unsere Ingenieure hatten ihre Vorbehalte gegenüber dem traditionellen SAP GUI, aber die Benutzerführung von SAP ECTR machte dann doch einen positiven Eindruck auf sie“, erinnert sich Ernst Krug. „Es ist schon erstaunlich, mit welcher Einfachheit sich ein Dokumenteninfosatz von SAP ECTR aus in SAP ERP anlegen lässt. Mit wenigen Mausklicks können Materialstämme angelegt und Stücklisten abgeleitet werden“, nennt Ernst Krug als Beispiele.

KLARE ZIELE VOR AUGEN

Auf die mit der Investitionsentscheidung verbundenen Ziele angesprochenen, unterscheidet der Manager zwei Perspektiven: die der IT und jene der Konstruktion. „Die IT verband mit SAP ECTR die Vorstellung, durch die Direktintegration in SAP Schnittstellen zu vermeiden und möglichst viel gleich direkt in der SAP-Datenbank abspeichern zu können.“ Es sollte eine Parallel-IT im CAD-Umfeld durch ein eigenständiges PLM-System vermieden werden. Hinzu kommt die Möglichkeit der Zentralisierung des Dokumentenmanagements durch eine übergreifende Benutzerverwaltung und einheitliche Datenablage, weg von der bis dahin üblichen Nutzung einer Vielzahl von Laufwerken im SAP DVS. Aus Konstruktionssicht stand die Absicht im Vordergrund, dem Konstrukteur eine möglichst anwenderfreundliche Oberfläche zu bieten, die sich zeitgemäß präsentiert. Am Ende des Tages konnte die Solidworks-SAP-Direktintegration voll überzeugen: Die intuitive Bedienoberfläche bietet neben dem bequemen Zugang zu SAP-Objekten und -Funktionen auch eine flexible Ordner- und Fensterstruktur. Mithilfe dieser Freiheit lassen sich die Business-Objekte individuell organisieren.

Erste Erfahrungen mit SAP ECTR wurden im Rahmen eines Sandbox-Ansatzes auf Basis der SAP PLM Foundation von CENIT gesammelt. Ernst Krug berichtet: „Zunächst galt es, neben dem SAP-System den Content Server und das im Hintergrund laufende Archiv fit zu machen. Dies hatten wir zum Jahreswechsel 2019/20 erreicht.“ Die CENIT-Methodik erlaubte das schnelle Herantasten an die Arbeitsweise der neuen CAD-Direktintegration: „Wir haben ersten Dokumente von ECTR aus in SAP angelegt, haben uns mit dem Management von Solidworks-Baugruppen beschäftigt, haben kopiert, Prozesse mit verschiedenen Kundenzeichnungen durchgespielt – die implementierte SAP PLM Foundation-Lösung von CENIT führte zu fehlerfreien Statusnetzen. Der Mehrwert, zukünftig auch mit den Business-Objekten „Technischer Platz“ und „Equipment“ integriert zu arbeiten, öffnete neue Perspektiven für weitere Projekte. Im weiteren Verlauf wurden dann noch die eine oder andere Kinderkrankheit ausgemerzt, sodass nach acht Wochen Testphase SAP ECTR stabil lauffähig war“ – ein überraschend kurzer Zeitabschnitt, wie Ernst Krug betont.

Der Manager weiß um die Vorteile einer gezielten Pilotenphase auf einer Sandbox: Man kommt relativ rasch zu einem Ergebnis und kann nebenbei noch die Anwender von der neuen Technologie überzeugen. „So konnten sie neugierig gemacht werden und verloren ihre Distanz zur neuen Benutzeroberfläche. Für unsere Unternehmensgröße ist es unumgänglich, mit einer vorkonfigurierten Lösung zu starten. Wenn nämlich zunächst ein umfangreiches Customizing aufgebaut werden muss, wird die Einführung schnell zu komplex und die künftigen Anwender verlieren das Interesse daran. Der SAP PLM Foundation-Ansatz von CENIT ist uns dabei sehr entgegen gekommen.“



PROZESSSICHER ZUM ZIEL

Für die Prozesslenkung setzt Getzner Werkstoffe künftig auf cenitCONNECT Advanced Process Management (APM) für die Auftragsbearbeitung und das Änderungswesen. Getzners Kunden übermitteln ihre Zeichnungen mit Angaben zu Einbauort und Spezifikationen für das Dämmmaterial. Diese werden in der Entwicklungsabteilung begutachtet und darauf aufbauend Engineering- und Fertigungsdaten erstellt. Die Fertigungszeichnungen werden im Anschluss freigegeben und an die Arbeitsvorbereitung übermittelt. Diese legt den Materialstamm, Stückliste und die Arbeitspläne bezogen auf den Kundenauftrag an. „Es gilt festzulegen, welche Informationen vorliegen müssen, damit die Zeichnung für die Arbeitsvorbereitung erstellt werden kann. Die SAP PLM Foundation-Lösung von CENIT befähigt uns zukünftig, diesen Prozess vollständig abzubilden“, betont Ernst Krug, ohne Unwägbarkeiten. Aktuell ist das Unternehmen dabei, die entsprechenden Prozesse intern final zu definieren und parallel auch das Look & Feel zu erarbeiten, um die Möglichkeiten der Lösung optimal nutzen zu können.

„Das Änderungswesen hängt empfindlich vom einzelnen Kunden ab. Die dazugehörigen Workflows sind zwar meist in Arbeitsabläufen beschrieben, aber in aller Regel fehlt die flexible Prozesslenkung, wie im Falle von Besonderheiten verfahren werden soll. Zum Beispiel, was soll geschehen, wenn es zu einer Rückweisung kommt? Werden die Qualitätsnormen richtig angewendet, müssen ja auch derartige Ereignisse sorgfältig dokumentiert werden. Die CENIT Lösung tut genau dies, indem über cenitCONNECT APM der ganze Vorgang in SAP vollständig protokolliert wird. APM ist eine Art Navigationssystem für alle Arten von Workflows“, erläutert Jakob Röhrenbach, Account Executive Digital Supply Chain SAP bei der CENIT Business Unit SAP Solutions.

APM ist Template-basiert aufgebaut, was bedeutet, dass je nach Produktgruppe und sonstigem Bedarf in den einzelnen Prozessschritten Anpassungen eingefügt werden können, „der grundsätzliche Workflow aber unangetastet bleibt, um konform mit Unternehmensvorgaben zu bleiben. Wir bei CENIT nennen dies ganz bewusst flexible Prozesslenkung“, betont Jakob Röhrenbach. Ein Vergleich mit Google Maps drängt sich auf: Mag das angestrebte Ziel stets das gleiche sein, kann doch der Weg dorthin von Fall zu Fall variieren. Zum Hintergrund: Die Abwicklung arbeitsteiliger Geschäftsprozesse, hinterlegt in einem Workflow, zieht sich wie ein roter Faden durch eine Firma. Seine Formalisierung stellt freilich mehr Wunsch als Wirklichkeit dar, weil es zu einem überwiegenden Teil der Fälle (Röhrenbach: bis zu 95 %) zu Abweichungen kommt. Kein Wunder also, dass gerne am IT-System vorbei eine Handlung durchgeführt wird. Diese Work-arounds können jedoch schnell zu einem nicht mehr überschaubaren Wildwuchs führen. cenitCONNECT APM indes verhindert genau dies.

SOLIDES FUNDAMENT FÜR EINE ERFOLGREICHE DIGITALISIERUNG

„Die Implementierung von APM haben wir mit nur geringfügiger Unterstützung der Kollegen von CENIT umgesetzt. Das hat hervorragend funktioniert! Wie die Freigaben ablaufen sollten, wird aktuell konzipiert“, sagt Ernst Krug. Digitalisierung ist eben eine Reise, auf die alle Stakeholder immer wieder mit ins Boot geholt werden müssen: „Uns ist klar geworden, dass wir uns zunächst auf die Freigabe von Konstruktions- und Fertigungsdokumenten konzentrieren müssen. Wird der Rahmen weiter gefasst, verlieren wir uns in Diskussionen. Hilfreich ist hier die Möglichkeit, dass die Fachbereiche im APM selbst ihr Regelwerk definieren können. Denn es ist hervorragend geeignet, Abläufe zu unterstützen, wenn sie beschrieben und in ein Regelwerk gefasst sind.“

Jakob Röhrenbach kennt die Herausforderungen der mittelständischen Fertigungsbetriebe: „CENIT bietet seinen Kunden daher stets eine Beratungsmethodik an, nicht nur IT-Produkte wie SAP ECTR oder cenitCONNECT APM per se. Wir nennen diese ganzheitliche Offerte „SAP PLM Foundation“, die mit einem Beratungsanteil die unterschiedlichen IT-Produkte intelligent zu einer Kundengesamtlösung koppelt.“ Damit werde das Fundament für ein PLM-Gebäude gelegt, so Jakob Röhrenbach, auf das sukzessive „Stockwerke“ in Form von weiteren IT-Lösungen eingezogen werden können. Wenn man so will, versteht sich CENIT als Generalunternehmer für ein schlüsselfertiges Bauen einer modernen PLM-Infrastruktur.

FAZIT: EIN VERLÄSSLICHER PARTNER FÜR EIN ZUKUNFTSFÄHIGES PLM

Und wie hat Ernst Krug den „Generalunternehmer“ CENIT wahrgenommen?

„Wir wollten möglichst wenig Aufwand in die Pilotphase mit einer Sandbox investieren. Es hätte ja auch daneben gehen können. Das hat mit CENIT aber hervorragend funktioniert!“, blickt Ernst Krug gerne zurück. Unwägbarkeiten wurden auch deshalb minimiert, weil man stets die Nähe zum SAP-Standard gesucht habe: „Unsere Absicht war, mit möglichst wenig zusätzlichen Dokumenten-Typen oder Statuszuständen auszukommen. Wir haben dem vertraut, was das APM-Template bietet.“ Natürlich habe dies auch Kompromissbereitschaft erfordert. Im Nachhinein gesehen, ist die Strategie voll aufgegangen. „Wir brauchen uns keine Sorgen über neue Prozessanbindungen machen. Das ist ein großer Vorteil der SAP PLM Foundation. Wir können uns dabei ganz auf CENIT verlassen. Übrigens versteht man den SAP Standard bei Getzner Werkstoffe inzwischen als „CENIT SAP PLM Foundation-Lösungsstandard“ – Nomen est omen.

AUF EINEN BLICK

HERAUSFORDERUNG:

- Unterstützung eines Freigabemanagements mit tiefer SAP-Integration von Solidworks-Modellen in einer komplexen, kunden- und produkteindividuellen Prozessumgebung, ohne bis dato klar definierte Workflows mit einer flexiblen Prozesslenkung in SAP

LÖSUNG:

- SAP-Direktintegration mittels des IT-Produkts SAP Engineering Control Center (ECTR)
- Moderne Benutzerführung eines SAP-Produkts für hohe Akzeptanz im Engineering
- Ganzheitlicher Implementierungsansatz CENIT SAP PLM Foundation, bestehend aus den IT-Produkten SAP ECTR und cenitCONNECT Advanced Process Management (APM) sowie einer praxisbewährten Beratungsmethodik speziell für den Mittelstand

VORTEILE:

- Rapid IT-Prototyping auf Basis eines maßgeschneiderten Sandbox-Ansatzes ohne langwieriges Customizing
- Umfassender Investitionsschutz durch Verknüpfung von Solidworks-Daten mit SAP Business-Objekten dicht an der SAP-Methodologie
- Hohe Flexibilität durch Template-basiertes cenitCONNECT APM und Befähigung zu eigenständigem Prozessdesign
- Keine Parallel-IT durch zusätzliche PLM-Technologie eines Drittanbieters

ÜBER CENIT

Die CENIT ist der Partner für die erfolgreiche digitale Transformation. Kunden verfügen mit CENIT an ihrer Seite über weitreichende Möglichkeiten zur Optimierung ihrer horizontalen und vertikalen Geschäftsprozesse. Innovative Technologien aus den Bereichen Product Lifecycle Management, Digitale Fabrik und Enterprise Information Management schaffen dafür die Basis. Die Kompetenz der CENIT-Berater entsteht aus der Kombination von fachübergreifendem Prozessverständnis und tiefer Fach-Expertise. Der durchgängige Beratungsansatz gibt CENIT-Kunden die Sicherheit, dass ihre Lösungen mit dem Verständnis für ihre gesamte Wertschöpfungskette entstehen.

Als ganzheitlich aufgestellter Partner seiner Kunden übernimmt CENIT die Verantwortung von der Beratung über die Einführung innovativer IT-Lösungen bis zum wirtschaftlichen Betrieb. Das CENIT-Team stellt sich auf die spezifische Situation des Unternehmens ein und gewährleistet damit die Praxisnähe, die messbare operative Optimierungen erst ermöglicht. Seit über 30 Jahren realisiert CENIT damit Wettbewerbsvorteile für namhafte Kunden in Schlüsselindustrien der Wirtschaft.

CENIT beschäftigt rund 800 Mitarbeiter, die weltweit Kunden aus den Branchen Automobil, Luft- und Raumfahrt, Maschinenbau, Werkzeug- und Formenbau, Finanzdienstleistungen, Handel und Konsumgüter betreuen.

KONTAKTIEREN SIE UNS HEUTE NOCH

CENIT AG

Industriestraße 52-54
70565 Stuttgart

T. +49 711 7825-30

F. +49 711 7825-4000

E. info@cenit.com

The logo for CENIT, featuring the word "cenit" in a bold, lowercase, teal-colored sans-serif font.